

21ICM «Border Thinking»

Call for Papers zum Tagungsthema «Border Thinking» und zu aktuellen Herausforderungen im «Kontext Migration»

21. Internationale Migrationskonferenz /21ICM

Donnerstag, 17. Juni, bis Freitag, 18. Juni 2021

Alpen-Adria-Universität

Klagenfurt, Österreich

„Border Thinking“ ist das Thema der Internationalen Migrationskonferenz 2021. Das Programm umfasst zwei Teile: einen an das Thema der Konferenz „Border Thinking“ gebundenen und einen Teil unter dem allgemein gehaltenen Titel „Aktuelle Herausforderungen im Kontext von Migration“. Themenvorschläge können zu beiden Teilen eingereicht werden. Die Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch; Vorträge und Diskussionen werden nicht übersetzt.

CFP zum Konferenzthema „Border Thinking“

Grenze ist historisch wie aktuell ein zentrales Thema in der Migrationsforschung. In seiner geografischen Dimension verweist der Begriff „Grenze“ auf Migrationsbewegungen als solche: Migrantinnen und Migranten verlassen ihren bisherigen Lebensmittelpunkt für einen anderen Ort, um dort einen neuen Lebensmittelpunkt zu finden, der jedoch keineswegs der Endpunkt ihrer Wanderung sein muss. Damit verbunden ist jedoch ein – subjektiv sehr unterschiedlich erlebter – Aufbruch in eine – mehr oder weniger – neue transnationale (Lebens-)Welt, bei dem mit dem Überschreiten der geografischen Grenze zugleich politische, soziale, sprachliche und sozialhistorisch-kulturelle Grenzen zu überwinden sind.

Die Grenzforschung in der Migration beschäftigt sich vor allem mit politischen Fragen im Rahmen der Auseinandersetzung mit Grenzregimen. Das Interesse gilt komplexen, nationalen und supranationalen Aktivitäten der jeweils involvierten Staaten, der Sicherung bestehender wie auch der Konstituierung neuer nationalstaatlicher Grenzen, und den diese Entwicklungen begleitenden politischen wie auch populistischen Diskursen in Bezug auf die Kontrolle und Steuerung von Migration. Thema der bisher vorliegenden Untersuchungen sind vor allem die Grenzregime an den Außengrenzen der Europäischen Union oder an der Grenze zwischen Mexiko und den USA. Über solche politischen Fragestellungen hinausgehend und eng mit ihnen verknüpft reicht das Spektrum der Grenzthematiken von politisch-geografischen bis hin

zu sozialen und kulturellen bzw. kulturüberschreitenden Praxen, beispielsweise im Zusammenhang mit sozialen Praktiken des „bordering“ oder des „border making“. Hierbei geht es vor allem um Fragen der Entstehung und Bearbeitung gruppenbezogener Differenzen, um historische, politische, soziale, kulturelle Formen der Grenzziehung *innerhalb* von Gesellschaften, die mit strukturellen und personalen Prozessen von Ausgrenzung und Diskriminierung verbunden sein können. Die zentralen Stichworte hierzu sind Rassismus, Ethnisierung oder Kulturalisierung. Beispiele der Kritik und des Widerstandes an den verschiedenen Formen von Ausgrenzung und Marginalisierung sind die *Black-Lives-Matter*-Bewegung, der postmigrantische Diskurs und auch die neuen, postkolonialen Debatten wie die *Critical-Whiteness*-Studien. Den Formen negativer Ausgrenzung stehen Formen selbstbestimmter Grenzziehung gegenüber, etwa im Rahmen der Entstehung und Etablierung von Formen kultureller, ethnischer oder religiöser Selbstbestimmung von Migrantinnen und Migranten. In diesen Formen der Grenzziehung stehen vor allem die Entwicklung und Etablierung solidarischer Formen gemeinsamen, auf Gegenseitigkeit ausgerichteten Handelns im Mittelpunkt. Eine weitere Form von Umgang mit Grenze betreffen Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftspraxen über die Grenze hinweg, wodurch gerade Grenzregionen – jenseits medialer und politischer Krisendiskurse – einen Erfahrungsreichtum für die Gestaltung von transnationalem Austausch und konvivialen Strategien für multi-/inter-/transkulturelles Zusammenleben bergen. In Bezug auf positiv erlebte und erfahrbare Formen der Grenzziehung gilt es allerdings zu beachten, dass diese veränderlich und wandelbar sind. Das bedeutet, dass Grenzziehungen in den sozialen Praxen auch Veränderungen unterworfen sind und ihre Bedeutung und ihren Charakter verändern können. So kann beispielsweise aus einer positiven Bezugnahme auf regionale Kontexte Borniertheit und Abgrenzung gegenüber Nachbarregionen oder schutzbedürftigen, geflüchteten Personen entstehen.

In Bezug auf Migration entfalten also sehr unterschiedliche Formen von Grenze und Grenzziehung ihre Wirkung. Dabei werden komplexe soziale, politische und kulturelle Zusammenhänge sichtbar, in denen sich gesellschaftliche Strukturen und spezifische soziale Praxen manifestieren. Im Kontext dieser Praxen realisieren sich sehr individuelle und unterschiedliche Umgangsformen mit Migration – aber auch mit Grenzen. Im Rahmen der Konferenz sollen diese Zusammenhänge u.a. mit Bezug auf die Debatten von Dekolonisierung mit der Methode „*border thinking*“, einer auf „epistemischem Ungehorsam“ beruhenden „kritischen Grenzdenken“ (Mignolo) untersucht werden. Dabei soll der Dominanz westlichen Denkens von Universalität, das die westliche, imperiale Moderne bestimmt, das Denken von „Pluriversalität“ gegenübergestellt werden.

CFP offener Teil: Aktuelle Herausforderungen im Kontext Migration

Im offenen Teil der Internationalen Migrationskonferenz können aktuelle Herausforderungen im Kontext von Migration vorgestellt und diskutiert werden. Von besonderem Interesse sind Thematiken im Zusammenhang mit Fragen zu Bildung, Marginalisierung und Kommunikation sowie der Visualisierung von Migrationsprozessen. Der Fokus kann dabei auch auf Fragen im Zusammenhang mit (neuen) Minderheiten liegen, also auf Personen und Gruppen, die keine unmittelbare Migrationserfahrung haben, die in den öffentlichen Diskursen vielfach immer noch als Migrantinnen und Migranten stigmatisiert werden. Theoretische wie empirische Beiträge aus aktuellen, internationalen und international vergleichenden Studien, insbesondere aus Ländern des globalen Südens, sind willkommen.

Bitte ordnen Sie Ihren Beitrag einem der folgenden Themenbereiche zu und vermerken Sie dies im Proposal:

Themenbereiche zum Tagungsthema „border thinking“

1. Theorie
2. Dekolonialität
3. Pluriversalität
4. Grenzregime

Themenbereiche zum offenen CFP „Aktuelle Herausforderungen“

5. Bildung
6. Partizipation
7. Marginalisierung
8. Erinnerungskulturen

Einreichung und Format des Proposals

1. Die Einreichung des Proposals ist nur online möglich unter: www.migrationskonferenz.ch
2. Einzureichen ist ein Proposal von max. 300 Wörtern (inklusive Vortragstitel, Kurzbiografie) sowie Kontaktadresse (E-Mail, Telefon und Postadresse).
3. Zuordnung des Beitrags zu einem der aufgelisteten Themenschwerpunkte 1 – 8
4. Angabe zu den Konferenzsprachen (Deutsch und Englisch); bitte geben Sie an, ob Sie nur in einer der beiden Sprachen (und in welcher) oder ggf. in beiden referieren / diskutieren möchten.

Termine

Eingabe des Proposal:

bis 15. Januar 2021

Rückmeldung an die Einreichenden bis:

Februar 2021

Konferenzsprachen:

Deutsch und Englisch

Allgemeine Informationen unter:

www.migrationskonferenz.ch

Veranstaltende

- Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Österreich)
- Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (Olten, Schweiz)
- Centre de Documentation sur les Migrations Humaines CDMH (Dudelange, Luxemburg)
- Kompetenzplattform für Migration, interkulturelle Bildung und Entwicklung (KOPF) der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der Technischen Hochschule Köln (Deutschland)
- Institut für Regional- und Migrationsforschung IRM (Deutschland)

Mitglieder der Programmkommission

- Dr. Muharrem Acikgöz, Gaziantep University (Türkei)
- Yasemin Ahi, IRM, Istanbul (Türkei)
- Dario Cieol, Centre de Documentation sur les Migrations Humaines CDMH, Dudelange (Luxemburg)
- Dr. Jasmin Donlic, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Arbeitsbereich Diversitätsbewusste Bildung (Österreich)
- Dr. Philipp Eigenmann, IRM, Pädagogische Hochschule Thurgau (Schweiz)
- Prof. Dr. Schahrzad Farrokhzad, Technische Hochschule Köln (Deutschland)
- Prof. Dr. Dieter Filsinger, Fakultät für Sozialwissenschaften, Department Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar) (Deutschland)
- Prof. Dr. Thomas Geisen, Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten und IRM (Schweiz)
- Prof. Dr. em. Marianne Krüger-Potratz, Universität Münster (Deutschland)
- Prof. Dr. Thomas Kunz, Frankfurt University of Applied Sciences (Deutschland)
- Dr. Bruno Michon, ESTES / Université de Strasbourg (Frankreich)
- Prof. Dr. Markus Ottersbach, Technische Hochschule Köln (Deutschland)
- Prof. Dr. Hans Karl Peterlini, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Professur für Allg. Erziehungswissenschaft und Interkulturelle Bildung (Österreich)
- Prof. Dr. Ulla Peters, IRM und Universität Luxemburg (Luxemburg)
- Antoinette Reuter, IRM (Luxemburg)
- Prof. Dr. Karin Elinor Sauer, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Villingen-Schwenningen (Deutschland)
- Prof. Dr. Denis Scuto, Université du Luxembourg und Centre de Documentation sur les Migrations Humaines CDMH in Dudelange (Luxemburg)